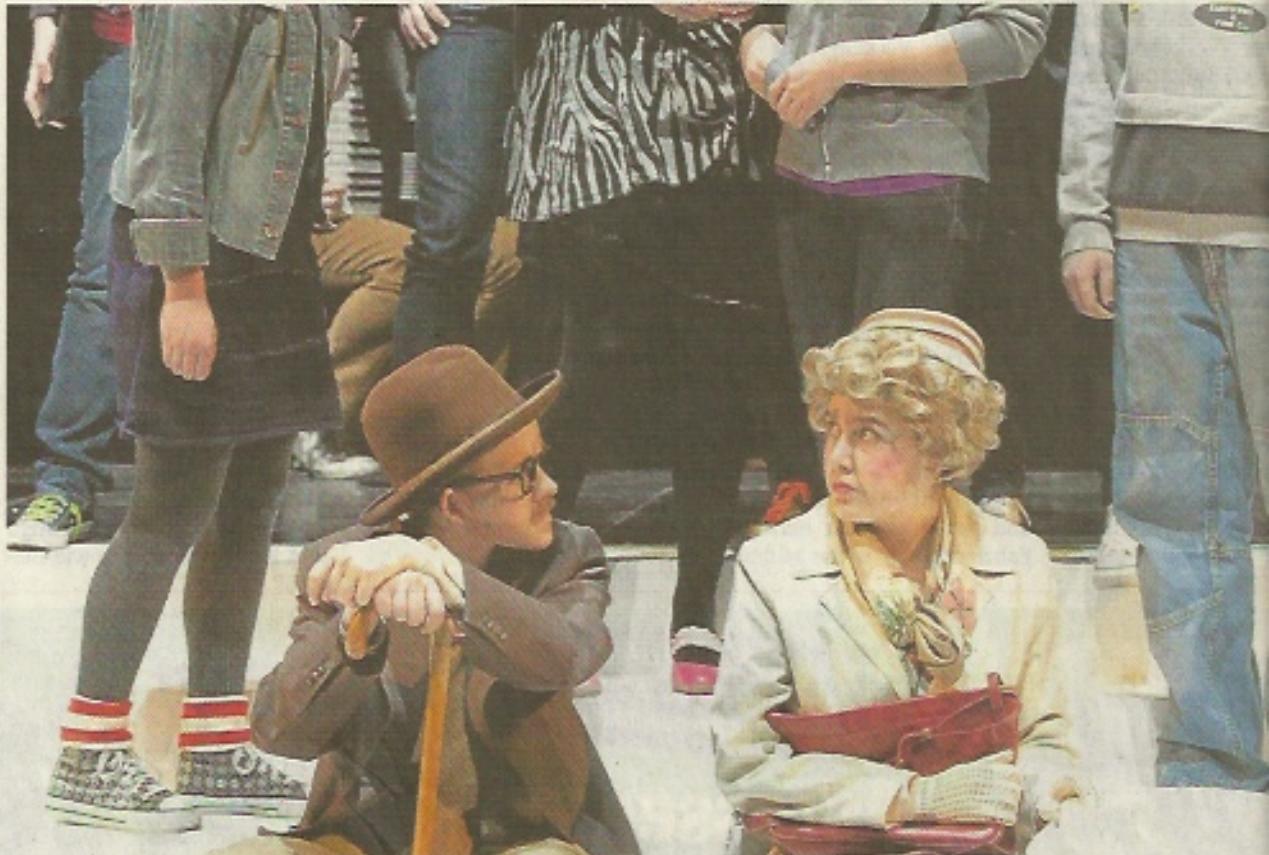


Tanzende Wesen im Wunderland

KINDEROPER „Das Geheimnis um das blaue Tor“ am Staatstheater / 130 Maria-Ward-Schülerinnen auf der Bühne

Von
Andreas Schermer

MAINZ „Das kommt ja eher selten vor, ist heute ein besonderer Tag?“ - ein Schlüsselsatz aus Michael Jakumeits Kinderoper „Das Geheimnis um das blaue Tor“. Die Frage stellt sich zugleich zur gesamten Inszenierung, die jetzt im Großen Haus des Mainzer Staatstheaters zu sehen war. Denn sämtliche Rollen wurden gespielt von einem üppigen Ensemble aus rund 130 Schülerinnen der Mainzer Maria-Ward-Schule. Das kommt ja eher selten vor - und „leider“ ist es ein besonderer Tag, denn das imposante Ergebnis aus der halbjährigen Vorbereitungsphase war nur an zwei Spieltagen zu sehen.



Geschäftsige Straßenzonen mit alltäglichen Figuren: Das Stück kombiniert wirkungsschwach Alltägliches mit Traumzonen.

Regisseurin Anja Kühnhold hat das auf Berlin gemünzte Libretto an Eigenheiten des Rhein-Main-Gebiets angepasst. Vor blauem Vorhang spielt sich zunächst eine geschäftige Straßenszene ab. Manager, Punk, Straßenverkäufer und Blumenhändlerin leben ihren Alltagszwist.

Schulkinder singen der ver nachlässigen Tochter einer Hartz IV-Empfängerin eine vergessene Melodie vor. Schwupps, da entführt ein Zau berwesen vier willkürliche Paare aus allen Anwesenden durch das blaue Tor, um sie nach Himmelstrichtungen in einem Wunderland die verlorenen Töne wieder finden zu lassen. Durch

die dichte Besetzung ist der Handlungsstrang nicht immer transparent, was zusätzlich belastet wird, weil sämtliche Akteurinnen in der gleichen Stimmlage singen. Dafür sind aber die Texte eingeblendet. Im Spiel ist nichts zu spüren von Nervosität oder Unsicherheit. Jakumeits Werk ist modern, bunt und zumindest vom Anspruch sehr erwachsen. Das sind keine einfachen Melodien, die die jungen Talente unter Anleitung des Generalmusikdirektors Hermann Bäumer souverän

rän intonieren und ebenso misch stark ausdrücken. Mit drei großen Fächern aus langen weißen Bändern schickt das minimalistische wie eindrucksvolle Bühnenbild von Kathrin Krause den Zuschauer in seine eigene Phantasiewelt.

Tanzende Wesen mit Ballons bewegen sich im traumhaft illuminierten Raum. In einer der beeindruckendsten Szenen schwebt die Zauberin Rosenstern aus großer Höhe auf die Bühne herab mit einem prächtig weiten Gewand. Auch die

großartigen Kostüme wurden in Zusammenarbeit von Ute Nock mit den Schülerinnen entworfen.

Als die Paare nach erfolgreicher Mission in die reale Welt zurückkehren, gehen die Zankereien weiter. Haben sie nicht gelernt aus ihrem phantastischen Abenteuer? „Mensch sei gut“ klingt es da wie ein Echo aus der Parallelwelt. Am Ende erkennen alle, dass sie die wiedergefundene Melodie nur durch Gemeinschaftssinn und gegenseitige Hilfe zusammenfü-

gen konnten. Durch
schaftssinn und
Hilfe des Staatstheater
Maria-Ward-Schule
Ende auch diese tol-
leung entstehen. Ma-
zecha und seine Le-
gen haben guten
ihre Eleven stolz zu-
de, dass dieses Proje-
haben. Salterhausen

Ein Video zur Kino-
Serie im Internet unter
www.allgemeine-videos.de